

Spürnasen im Einsatz

Amanda, die Waldameise



1

Waldschule "Zum Specht"
Start / Ziel

i Info Waldameise

- 2** Ameisenhaufen
- 3** Eingang zum Spechtwald
- 4** Nisthilfen
- 5** Frühstücksplatz

Biosphärenreservat
Spreewald



Amanda, die Waldameise, wie gut kennst du sie?



Woran kann ich die Große Rote Waldameise erkennen?

- K** Der Körper ist unbehaart, der Kopf und das Hinterteil sind rot.
- L** Der Körper ist behaart, das Gesicht und die Brust sind rot.
- M** Der Körper ist unbehaart, die Stirn und die Beine sind rot.



Wo kann ich die Große Rote Waldameise entdecken?

- O** Sie lebt nur in Nadelwäldern.
- A** Sie lebt in Nadel- und Mischwäldern.
- U** Sie lebt nur in Mischwäldern.



Wo wohnen Große Rote Waldameisen?

- X** nur in einem Haufen aus Nadeln, Holz- und Ästen
- Y** nur in einer alten Baumwurzel
- Z** in einem Nest mit vielen Kammern



Warum werden die Eier der Ameisen ständig in andere Kammern getragen?

- U** Damit sie sich gut entwickeln.
- V** Damit Eierdiebe sie nicht finden.
- W** Damit die Kammern gereinigt werden können.



Welche Ameisen entwickeln sich aus den unbefruchteten Eiern?

- A** die Königinnen **B** die Arbeiterinnen **C** die Männchen

Welche Aufgaben haben die Männchen im Ameisenstaat?

- T** Sie versorgen das Ameisenvolk mit Nahrung.
- U** Sie begatten die Königin und sterben dann ab.
- V** Sie beschützen das Ameisenvolk vor Angreifern.



Was fressen Ameisen nicht?

- R** Insekten und ihre Larven, Spinnen, Würmer, kranke oder tote Kleintiere
- S** Ameisen fressen alles, besonders Blatt- und Schildläuse.
- T** „Honigtau“, Säfte von Bäumen und Obst, Anhängsel von Samen



Wer hat Ameisen zum Fressen gern?

- K** Viele Vögel fressen Ameisen.
- L** Nur der Ameisenlöwe frisst Ameisen.
- M** Ameisen haben keine Feinde.



Was stört die Große Rote Waldameise im Nestbereich nicht?

- C** Der Bau von Wegen und Straßen, denn diese werden gleich genutzt.
- D** Das Fällen von Bäumen und der Abtransport, denn sie fahren gleich mit.
- E** Das Ausbreiten von Insekten, denn diese werden gleich verspeist.

Wie kann die Große Rote Waldameise geschützt werden?

- R** Ameisenhaufen in Wäldern mit zahlreichen Tieren und Pflanzen in Ruhe lassen
- S** Ameisenhügel einzäunen und dadurch vor Ameisenlöwen schützen
- T** Ameisennester mit einem großen Stock kräftig durchlüften



Lösung

Trage hier die Buchstaben der richtigen Antworten ein und sortiere sie.
Wie heißt das Lösungswort?

--	--	--	--	--	--	--	--	--	--

--	--	--	--	--	--	--	--	--	--





Waldameise: Kennzeichen und Lebensraum

Die Große Rote Waldameise ist an der rot gefärbten Brust und dem roten Gesicht gut zu erkennen. Die Oberseite des Kopfes, der Hinterleib und die Beine sind schwarz. Sie hat auf dem Rücken zwei kleine dunkle Flecken und viele Haare.

Die einzelnen Waldameisenarten lassen sich nur sehr schwer voneinander unterscheiden. Die Kleine Rote Waldameise wird auch Kahlrückige Waldameise genannt. Sie sieht der Großen sehr ähnlich, hat aber weniger oder gar keine Haare.

Die Große Rote Waldameise lebt in Nadel- und Mischwäldern. Sie mag leicht schattiges Gelände an Waldrändern oder in lichten Wäldern mit vielen verschiedenen Tieren und Pflanzen wie alte und junge Bäume. Hier findet sie gut Unterschlupf und reichlich Nahrung.

Spürnasen im Einsatz

Erarbeitung der Texte und Bilder:

Lea-Chantal Pfeifer, Vivien Boche, Fritz Burisch, Ricky Menge, Steven Hein, Erik Feind (Kl. 6) und Karin Trentzsch, Schuljahr 2011/12

Konzeption/Projektbegleitung:

Karola Scheinpflug, UNESCO-Biosphärenreservat Spreewald, Landesamt für Umwelt, Gesundheit und Verbraucherschutz

Gefördert durch:

UNESCO-Biosphärenreservat Spreewald; Allianz Umweltstiftung; Bürgerstiftung Kulturlandschaft Spreewald; Tourismus, Kultur und Stadtmarketing Lübben GmbH (TKS); Waldschule „Zum Specht“; Partner der Region

Schleipzig 2013





Waldameise: Nestbau und Brutpflege

Die Große Rote Waldameise baut ihr großes Nest an windgeschützten und sonnigen Stellen, meist auf einem alten Baumstumpf. Der Hügel besteht außen aus Nadeln und kleinen Ästen. Im Inneren befinden sich Kammern. Er hat Ein- und Ausgänge, die zum Durchlüften geöffnet und bei Regen und Kälte geschlossen werden. Unter dem Hügel bauen die Ameisen ein gleich großes Erdnest mit vielen Kammern. Hier ist es unterschiedlich warm. Die Ameisen bewohnen beide Etagen. Im Winter ziehen sie sich in den frostfreien „Keller“ zurück. Im Februar/März beginnt die Königin Eier zu legen, um die sich sofort Arbeiterinnen kümmern. Die Eier sollen sich bei angenehmen „Raumtemperaturen“ gut entwickeln und werden ständig in die beste Kammer getragen. Die „Brutpflegerinnen“ umsorgen auch die geschlüpften Larven und behüten später die Puppen.

Spürnasen im Einsatz

Erarbeitung der Texte und Bilder:
Lea-Chantal Pfeifer, Vivien Boche, Fritz Burisch,
Ricky Menge, Steven Hein, Erik Feind (Kl. 6)
und Karin Trentzsch,
Schuljahr 2011/12

Konzeption/Projektbegleitung:
Karola Scheinflug, UNESCO-Biosphärenreservat
Spreewald, Landesamt für Umwelt, Gesundheit
und Verbraucherschutz

Gefördert durch:
UNESCO-Biosphärenreservat Spreewald;
Allianz Umweltstiftung; Bürgerstiftung
Kulturlandschaft Spreewald; Tourismus,
Kultur und Stadtmarketing Lübben GmbH (TKS);
Waldschule „Zum Specht“; Partner der Region

Schlepzig 2013





Waldameise: Nachwuchs und Arbeitsteilung

Aus den befruchteten Eiern entwickeln sich Arbeiterinnen und Königinnen. Doch nur die Königinnen können fliegen. Aus den unbefruchteten Eiern aber werden Männchen mit Flügeln. Im Sommer erheben sich die geflügelten Ameisen zum Hochzeitsflug. Nach der Paarung sterben die Männchen. Die Königinnen haben nun Samen, der ein Leben lang reicht. Sie brechen ihre Flügel ab, suchen sich ein neues Nest und gründen ihr eigenes Ameisenvolk.

Die Königin hat nur eine einzige Aufgabe: Eier legen. Die Arbeiterinnen dagegen haben viele Pflichten, die sie untereinander verteilen. Sie bauen und pflegen das Nest, suchen Nahrung oder betreuen Blattläuse, kümmern sich um die Brut und verteidigen den Bau vor Feinden.

Spürnasen im Einsatz

Erarbeitung der Texte und Bilder:
Lea-Chantal Pfeifer, Vivien Boche, Fritz Burisch, Ricky Menge, Steven Hein, Erik Feind (Kl. 6) und Karin Trentzsch, Schuljahr 2011/12

Konzeption/Projektbegleitung:
Karola Scheinplflug, UNESCO-Biosphärenreservat Spreewald, Landesamt für Umwelt, Gesundheit und Verbraucherschutz

Gefördert durch:
UNESCO-Biosphärenreservat Spreewald; Allianz Umweltstiftung; Bürgerstiftung Kulturlandschaft Spreewald; Tourismus, Kultur und Stadtmarketing Lübben GmbH (TKS); Waldschule „Zum Specht“; Partner der Region

Schleipzig 2013





Waldameise: Nahrung und Feinde

Die Waldameisen fressen vor allem Insekten und deren Larven. Mit ihren kräftigen Kieferzangen verletzen sie ihr Opfer und spritzen Ameisensäure in die Wunde. Die Ameisen sind sehr nützlich, denn sie vertilgen viele Schädlinge. Am liebsten mögen sie Blatt- und Rindenlauszucker. Dazu halten sie sich richtige Herden von Läusen, die sie „melken“: Sie trommeln auf den Hinterleib der Laus, bis diese „Honigtau“-Tröpfchen absondert. Die Ameisen lassen sich Säfte von Bäumen und Obst oder nahrhafte Samen-Anhängsel schmecken. Dabei verbreiten sie den Pflanzensamen. Die Waldameisen stehen auf dem Speisezettel vieler Vögel, besonders bei Schwarz-, Grün- und Buntspechten. Sie werden auch von Kröten, Eidechsen, kleinen Ringelnattern und einigen Spinnenarten gefressen. Auf der Suche nach Larven durchwühlen Wildschweine den Ameisenhaufen.

Spürnasen im Einsatz

Erarbeitung der Texte und Bilder:

Lea-Chantal Pfeifer, Vivien Boche, Fritz Burisch, Ricky Menge, Steven Hein, Erik Feind (Kl. 6) und Karin Trentzsch, Schuljahr 2011/12

Konzeption/Projektbegleitung:

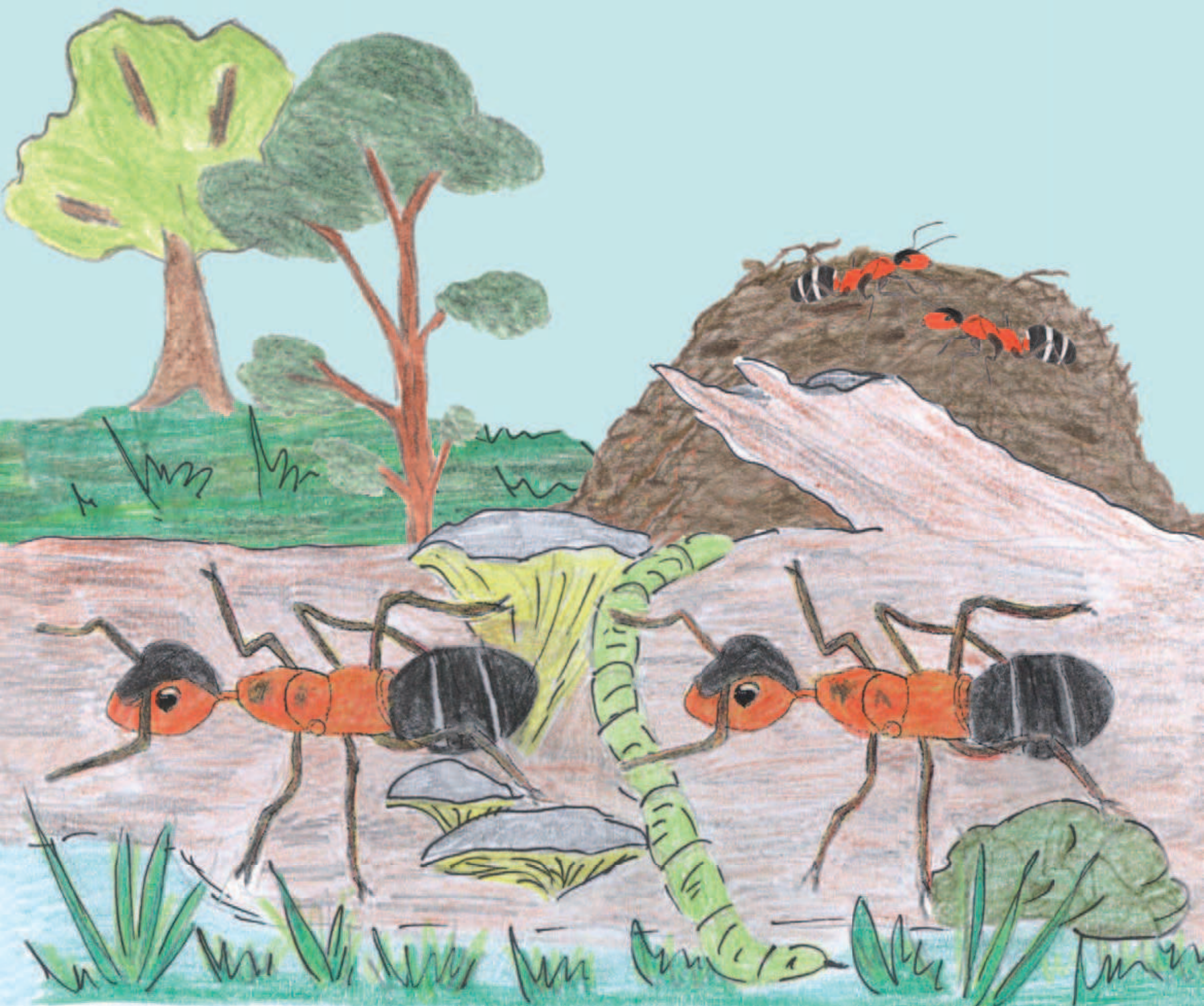
Karola Scheinpflug, UNESCO-Biosphärenreservat Spreewald, Landesamt für Umwelt, Gesundheit und Verbraucherschutz

Gefördert durch:

UNESCO-Biosphärenreservat Spreewald; Allianz Umweltstiftung; Bürgerstiftung Kulturlandschaft Spreewald; Tourismus, Kultur und Stadtmarketing Lübben GmbH (TKS); Waldschule „Zum Specht“; Partner der Region

Schlepzig 2013





Waldameise: Gefährdung und Schutz

Bauen Menschen Straßen im Wald oder gar Siedlungen, werden die Nester der Großen Roten Waldameise zerstört, ihre Nahrung verschwindet und ganze Völker sterben. Auch Waldarbeiten wie Baumfällen kann für sie gefährlich werden. Wird Insektengift versprüht, finden Waldameisen nicht mehr genug Nahrung oder werden selber krank. Es gibt auch Menschen, die in Ameisenhaufen stochern und sie zerstören. Die Große Rote Waldameise ist gefährdet und gehört zu den besonders geschützten Arten. Mit naturnahem Bewirtschaften des Waldes werden Lebensräume für viele Tiere und Pflanzen erhalten oder geschaffen – und damit auch für Waldameisen. So wird im Wald nur weit entfernt von Ameisenhöfen gearbeitet. Nahe der Nester bleiben auch Bäume mit Läusekolonien stehen. Und wenn es gar nicht anders geht, werden Ameisennester auch mal umgesiedelt.

Spürnasen im Einsatz

Erarbeitung der Texte und Bilder:

Lea-Chantal Pfeifer, Vivien Boche, Fritz Burisch, Ricky Menge, Steven Hein, Erik Feind (Kl. 6) und Karin Trentzsch, Schuljahr 2011/12

Konzeption/Projektbegleitung:

Karola Scheinplflug, UNESCO-Biosphärenreservat Spreewald, Landesamt für Umwelt, Gesundheit und Verbraucherschutz

Gefördert durch:

UNESCO-Biosphärenreservat Spreewald; Allianz Umweltstiftung; Bürgerstiftung Kulturlandschaft Spreewald; Tourismus, Kultur und Stadtmarketing Lübben GmbH (TKS); Waldschule „Zum Specht“; Partner der Region

Schlepzig 2013

